



Miltahader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großfonto Nr. 20 bei der Oberamtskanzlei Kempten, Kreisstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbote Haberle & Co., Wildbad; W. J. Heimer, Gewerbedruckerei, Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn geschäftliche Beirathung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Gollmer.

Der Besuch in Wien

Als der Reichsaußenminister Dr. Curtius am Dienstag früh in Wien eintraf, wurde er von einer festlichen Millionenstadt empfangen. Die Freude, mit der Wien den Freund aus dem Reich willkommen hieß, war um so größer, als sie erst etwas verspätet sich ausleben kann. Man will in einer jener seltenen Stunden, in denen Diplomatie nicht Fälschheit, sondern Herzlichkeit bedeutet, nicht mäkeln und nicht kritisieren. Dennoch muß festgestellt werden, daß der Weg von Berlin nach Wien sich ein bißchen in die Länge gedehnt hat. Seit 1924 hat keiner der Verantwortlichen in Berlin nicht Zeit gefunden für ein paar Tage Wien. Genf war immer sehr viel wichtiger. Der ewige Berliner Jammer: Keine Zeit! Keine Zeit! hielt auch diesmal den Reichskanzler Brüning ab, persönlich an der Ministerreise teilzunehmen, wie es ursprünglich vereinbart war. Brüning hat sich in diesen Tagen um den Wehretat herumgeschlagen.

Natürlich kann die freundschaftliche Aussprache zwischen Berlin und Wien nicht eine Kundgebung allein sein, sondern mehr und weniger zugleich. Weniger als eine Kundgebung, weil ganz gewiß keine Grenzpfähle ausgerissen werden und weil eine Ministerbesprechung doch etwas anderes ist als ein Sängertag. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Veröffentlichung der Ergebnisse von Wien klug genug formuliert sein wird, um die Pariser Presse und die von Paris bezahnte Weltpresse ins Unrecht zu setzen, die heute schon über neue „pangermanistische Drohungen“ jehert.

Zu „pangermanistischen Drohungen“ hat weder das Deutsche Reich noch das deutsche Österreich irgendwelche Veranlassung. In der naturbedingten Rechnung deutscher Lebensnotwendigkeiten, die mit der Verringerung der Tributlasten beginnt, steht — darüber können nirgends Zweifel bestehen — die Forderung nach Verwirklichung des politischen Zusammenschlusses nicht an der Spitze. Der Anschluß ist gewiß keine deutsche Frage zweiten Rangs. Seine Zwangslosigkeit wurde tausendmal nachgewiesen. Er ist für das Deutsche Reich notwendig, dessen natürliche friedliche Ausdehnung vor allem über Österreich nach dem Südoften sich entwickeln muß, den die Deutschen seit Jahrhunderten als Kulturträger europäisieren. Er ist nicht minder wichtig für Europa, das nicht zur Ruhe kommen wird, solange dem deutschen Volk sein Selbstbestimmungsrecht vorbehalten bleibt, und gar für alle „alleuropäischen“ Konstruktionen, die allein unter Berücksichtigung der nationalen Individualitäten Laßfächer werden können. Wer sich diesen Grundbegriffen widersetzen will, widersteht sich der Geschichte, deren Walten schließlich immer noch mächtiger ist als die Ränke des Herrn Dr. Benesch in Prag.

Es hat in den vergangenen zwölf Jahren wahrhaftig nicht an Anschlägen auf die großdeutsche Entschlußfreiheit gefehlt. Alle diese Anschläge sind gescheitert. Uebrig bleibt, es soll einmal offen ausgesprochen werden, die letzte Gefahr einer weltlichen Loslösung der deutschen Oesterreicher von der Gesamtion. Man fühlt das Gespenst der „Verdrängung“ Oesterreichs umgeben. In den Herzen des Geschlechts, das nun heranwächst, wird das großdeutsche Schicksal entschieden. Entwickeln sich die Dinge im Sinn der Annäherung, der Angleichung, des Zusammenrückens, dann ist die österreichisch-deutsche Schicksalsgemeinschaft gesichert. Lassen wir die Dinge laufen, wie sie gerade laufen, dann kann es geschehen, daß irgendeines Tags, kaum daß man's merkt, eine Entfremdung da ist, eine Verschiedenheit der Interessen.

Dr. Curtius' Wiener Besuch ist aber auch mehr als eine Kundgebung, wenn man die Dinge unter dem größeren Gesichtspunkt weltlicher und ökonomischer Entwicklung betrachtet. Curtius hat sich mit den österreichischen Staatsmännern, mit Bundeskanzler Dr. Ender und mit dem Bizekanzler und Außenminister Dr. Schöber, über alle die Fragen ausgesprochen, die zu keinen Enttäuschungen und Mißverständnissen Anlaß gegeben haben könnten.

Ist allein die Tatsache von Curtius' Wiener Aufenthalt ein psychologischer Gewinn, so muß die Ministerreise auch wirtschaftlich gewinnreich gestaltet werden. Bei dem nach jahrelangen Mühseligkeiten endlich zustande gekommenen österreichisch-deutschen Handelsvertrag sind gewisse „Restpunkte“ unerledigt geblieben. Darüber hinaus geht es um das viel größere Ziel der österreichisch-deutschen Zollunion. Die Handelsvertragsverhandlungen haben sich ja deshalb immer so schwierig gestaltet, weil beide beteiligten Staaten nach den veralteten Grundsätzen der Meistbegünstigung einer ganzen Reihe unbeteiligter, mehr oder minder freundschaftlicher Staaten die untereinander ausgehandelten Konzessionen ebenfalls hätten einräumen müssen. Das notwendige agrarpolitische Entgegenkommen Oesterreich gegenüber wäre also indirekt Holland und Finnland, Dänemark und vielleicht sogar Polen zugute gekommen. So geht es natürlich nicht. Aber anders geht es: durch Schaffung der Zollunion, die kein Pariser Vorortvertrag verbieten kann und die überdies den modernen, endlich auch in Genf sich durchsetzenden Grundsätzen vom Nachbarrecht entspricht. Auch diese Zollunion wird Herr Dr. Curtius natürlich nicht von seinem dreitägigen Aufenthalt nach Hause bringen.

Tagespiegel

Das neue bayerische Wahlgesetz wurde vom Landtag mit 101 gegen 13 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen, nachdem ein Antrag, das Wahlgesetz vom 20. auf das 21. Lebensjahr heranzuführen, abgelehnt worden war. Der Antrag, gegen den die Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten stimmten, erhielt nur eine einfache, aber nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit.

Dr. Schacht wurde am Mittwoch in Stockholm vom Kronprinzen von Schweden, der während der Abwesenheit des Königs die Regierungsgeschäfte führt, empfangen. Dr. Schacht reist am Donnerstag nach Berlin zurück.

Der Organisationsausschuß für Skandinavien, in dem zwölf Staaten, darunter auch Deutschland, vertreten sind, tritt am 24. März in Paris zusammen. Der politische Charakter dieser Tagung erhellt daraus, daß die Außenminister Henderson (England), Runch (Dänemark) und Profsope (Finnland) teilnehmen.

Aber wesentlich ist, daß sie nun endlich in den Bereich praktischer Möglichkeiten gerückt wird. Für die Zollunion gilt, wie für den großdeutschen Gedanken überhaupt, das unvergängliche Wort: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Curtius in Wien

Wien, 4. März. Gestern nachmittag statteten Bundeskanzler Dr. Ender und Außenminister Dr. Schöber dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär einen Gegenbesuch im Hotel „Imperial“ ab, wobei die Besprechungen über politische und wirtschaftliche Fragen fortgesetzt wurden. Halbamtlich wird die vollste Einmütigkeit auf beiden Seiten betont.

Gestern abend fand bei Bundeskanzler Ender ein Essen statt, bei dem sehr herzliche Trinksprüche gewechselt wurden.

Briand verleidigt seine „Verständigungspolitik“

Paris, 4. März. Die Kammer begann gestern mit der Beratung des Haushalts des Außenministeriums. Gegen verschiedene Angriffe verteidigte Minister Briand die bekannte Erklärung des Kriegsministers Maginot in der Kammer (an dem Rüstungsverhältnis zwischen Frankreich und Deutschland dürfe nichts geändert werden). Dadurch habe Maginot der allgemeinen Abrüstungskonferenz keine Hindernisse in den Weg gelegt. Italien habe sich (wegen der französischen Anteil) bei den Flottenverhandlungen sehr entgegenkommend gezeigt. Die Reibungen zwischen beiden Völkern seien von den Zeitungspolitikern übertrieben worden.

Abg. Franklin-Bouillon erklärte, vor 18 Monaten und vor vier Monaten habe er auf der Kammertribüne die deutsche Gefahr gekennzeichnet. Heute sei er gezwungen, dieselben Tatsachen vorzubringen. Er habe bei den Deutschen drei verschiedene Willensrichtungen vorgefunden: 1. den Willen, den Youngplan zu ändern, 2. den Willen, aufzurüsten statt abzurüsten und 3. den Willen, die Landesgrenzen des Versailler Vertrags niederzureißen.

Als Beweis dieser Behauptungen verlas der Abgeordnete die letzten Reden von Kaas, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Dr. Dingeldey und Minister Treviranus. Der Zentrumsabgeordnete Kaas leitete die gesamte deutsche Politik, und gerade er fordere die Aenderung des Youngplans, der Deutschland einseitige Opfer auferlege. Reichsaußenminister Dr. Curtius habe im Reichstag erklärt, daß er sich geweigert habe, Gewähr für die Erfüllung des Youngplans zu geben. Dingeldey habe Deutschland aufgefordert, den Widerstand vorzubereiten, und Minister Treviranus habe erklärt, daß die Entschädigungsverpflichtungen auf der Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands aufgebaut seien. Man müsse daraus folgern, daß Deutschland nicht nur den Youngplan, sondern den gesamten Plan von Versailles zerreißen wolle.

Außenminister Briand stellte fest, daß er stets denselben Gegner habe, nämlich Franklin-Bouillon. Welche größeren Erfolge kann man Frankreich verschaffen? Zwischen Frankreich und Deutschland müsse zunächst einmal die Annäherung vollzogen werden, und der Sieger sei gerade derjenige, der dazu berufen sei. Auf der Abrüstungskonferenz werde Frankreich mit seinem ganzen Ansehen auftreten. Der Vertreter Deutschlands verlange bei derartigen Zusammenkünften das Höchstmögliche von Abrüstung. Aber dann erteilte der Vorsitzende der Konferenz Frankreich das Wort. Er Briand, habe dem deutschen Vertreter gesagt: Die Vorbereitende Abrüstungskonferenz hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuschließen. Welchen Schuld war das? Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrags zu erfüllen?

Die „Gefahr des Anschlusses Oesterreichs“ sei im Schwinden begriffen. Oesterreich habe sein Nationalbewußtsein wiedergewonnen. An der Politik der Zusammenarbeit mit Deutschland halte die französische Regierung fest. Aber sie sage Deutschland immer wieder: Gib acht! Die moralischen Kräfte hätten heutzutage eine solche Bedeutung, daß es bezeichnend sei, die angstvollen Bemühungen des deutschen Volkes festzustellen, das erklärt: Ich bin nicht schuldig. Das Beispiel dieses Volks, das den „moralischen Verantwortlichkeiten zu entgehen“ suche, sei tragisch.

Franklin-Bouillon behauptete, Briand habe auf seine Fragen nur ausweichend geantwortet. Briand habe zwar ein West-Locarno gemacht, aber nicht ein Ost-Locarno. Dr. Curtius reise nach Wien, um dort die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich weiter vorwärts zu bringen. Briand habe erklärt, Locarno bedeute den Frieden und Locarno sei Versailles. Deutschland antworte, Locarno sei die Zerstückung des Versailler Vertrags.

Briand antwortete, Locarno bedeute die Inkraftsetzung der Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrags. Der Youngplan bestehe, und die deutschen Staatsmänner denken nicht daran, sich dieser Verpflichtung zu entziehen.

Franklin-Bouillon erwiderte, Briand habe eben Vertrauen zu der Unterschrift Deutschlands. Aber Deutschland habe schon genug Unterschriften vor 1914 gegeben. Der Haushalt des Auswärtigen wurde mit 551 gegen 14 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag

Der Gefrierfleischantrag angenommen

Berlin, 4. März.

Reichsernährungsminister Schiele (fortfahrend) erklärt, die Reichsregierung sei durchaus bereit, durch Verbilligung von Frischfleisch, die der Ausschuß in einer Entschließung fordert, der größten Not der Minderbemittelten zu steuern. Am schwersten belastet würden durch Wiedereinführung der zollfreien Gefrierfleischmenge gerade die kleinen Bauern, die gezwungen sind, ihre Rinder auch zu Spanndiensten heranzuziehen. Die gesamte Politik der Reichsregierung zielt darauf ab, alle Produktionsmöglichkeiten in eigenen Lande auszunutzen unter Verzicht auf entsprechende Einfuhren. Die Annahme des Antrags stelle für die Reichsregierung eine Unmöglichkeit dar. Ein etwa wieder vollständiger Reichstag würde zweifellos den Beschluß wieder umwerfen.

Bei der Abstimmung wird der sog. Antrag auf Freigabe der zollfreien Einfuhr von einer Million Zentner Gefrierfleisch in namentlicher Schlußabstimmung mit 223 gegen 149 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die dem Staatspartei und mehrere Zentrumsabgeordnete.

Angenommen wird in 2. und 3. Lesung ein weiterer sog. Antrag, der das Brotgesetz praktisch aufhebt. Danach wird der Beihilfenszweig von Inlandroggen und Kartoffelmehl zum Weizenbrot wieder aufgehoben; ebenso wird der Zwang zum Feilhalten von Roggenbrot in den Gaststätten beseitigt. Die Ausmahlung von Roggen wird von 60 auf 70 Proz. erhöht.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums erklärt Abg. Sesse (Volksnat.), die Verlängerung der Schulzeit um ein 9. Jahr sei nicht annehmbar. Seine Partei trete für einen Arbeitsdienst für die deutschen Jugend ein. Der Remarque-Film sei für Deutschland abzulehnen.

Abg. Freiherr von Thüngen (Landvolk) fordert Hinaufhebung des Wahlalters. Man müßte der deutschen Jugend den alten guten Kasernenhof wünschen. Solange dies nicht möglich ist, muß jede sportliche Betätigung weitgehend unterstutzt werden. Zu bedauern ist auch die Verproletarisierung der akademischen Jugend und die hoffnungslose Stillschließung derjenigen akademischen Jugend, die nach dem Verbrauch des letzten Sparspennings der Eltern in ihrer Hoffnungslosigkeit dem hemmungslosen Rabikatismus in die Arme getrieben wird. Es sei eine alte Forderung seiner Fraktion, daß die Zusammenlegung der Reichsregierung dem Wahlergebnis entsprechen müsse. Herr Wirth sei vor allem das Mitglied der Reichsregierung, das nach dem Wahlergebnis vom 14. September ihr nicht mehr angehören dürfe. Diesem Minister gelte das höchste Mißtrauen seiner Fraktion. Abg. Loroler (K.): Die Braunschweiger Wahlen seien eine Verurteilung der Brüningregierung durch das Volk.

Kampf um den Panzerkreuzer

Krisenstimmung im Reichstag

Berlin, 4. März. Reichskanzler Dr. Brüning schloß gestern abend seine Verhandlungen mit Führern der Sozial-

demokratie und mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun über den Panzerkreuzer B. fort. Später besprach er sich auch mit mehreren Zentrumsabgeordneten. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß schon unter dem soz. Kanzler Müller das Kabinett beschlossen habe, daß für den Bau des Panzerkreuzers die erste Bauplatz in den Haushaltplan 1931 eingelegt werden solle. Er (Brüning) werde auf den Bau nicht verzichten und Reichswehrminister Brüning mache von der Bewilligung sein Verbleiben im Kabinett abhängig. Die Sozialdemokraten zeigten sich zwar nicht ganz abgeneigt, sie stellen aber solche Gegenforderungen auf, daß der Kanzler sie als unannehmbar bezeichnen mußte. Diese Gegenforderungen betreffen starke Steuerzuschläge für die größeren Einkommen und Vermögen und Verzicht auf Lohnsenkungen, außerdem solle sich die Reichsregierung verpflichten, an dem gegenwärtigen Stand der Sozialversicherungen, besonders der Arbeitslosenversicherung, unter keinen Umständen etwas zu ändern. So ist es, wie vorauszusehen war, wieder zu keiner Einigung gekommen.

Die sozialdemokratische Fraktion nahm noch spät abends den Bericht ihrer Abordnung entgegen, ohne einen Beschluß zu fassen. Die Entscheidung dürfte nicht vor Donnerstag zu erwarten sein, wo der Haushalt des Reichswehrministeriums im Finanzausschuß beraten wird. Im Reichstag herrschte aber am Dienstag abend ausgesprochene Krisenstimmung, die durch die Annahme des soz. Gefrierfleischanktrags und die Berechtigung des Brotgesetzes noch verstärkt wurde.

Nene Nachrichten

Auffehererregender Erlaß

Königsberg, 4. März. Die nationalsozialistische „Preußische Zeitung“ berichtet, der Kommandeur der preußischen Schutzpolizei in Elbing, Oswald, habe auf Weisung des Ministers Severing den Marienburger Schupo-Offizieren den gesellschaftlichen Verkehr mit den Danziger Schupo-Offizieren aufs strengste untersagt. Auch den Frauen der Offiziere sei der gesellschaftliche Verkehr mit den Danziger Frauen verboten worden. Der Erlaß, der auf den jetzigen Polizeipräsidenten in Elbing, Fröngel, einen früheren Gewerkschaftssekretär, zurückzuführen sei, habe in Danzig die größte Enttäuschung hervorgerufen.

Das preußische Innenministerium hat von Fröngel einen Bericht eingefordert. Fröngel war nach der Revolution zum Polizeipräsidenten in Danzig, das damals noch nicht vom Reich abgetrennt war, ernannt worden, mußte die Stellung aber bald aufgeben.

Das „Angriff“-Verbot rechtswidrig

Berlin, 4. März. Der Berliner Polizeipräsident Grzeinski hatte vor einiger Zeit das Berliner nationalsozialistische Blatt „Angriff“ auf längere Zeit verboten, weil es die Fememorde „verherrlicht“ habe. Das Blatt hatte geschrieben, diese Fememorde seien unter Berücksichtigung der damaligen Zustände „menschlich verständlich“. Wegen des Verbots erhob das Blatt Beschwerde, die Minister Severing dem Reichsgericht am 20. Februar vorlegte. Das Reichsgericht hat nun das Verbot als rechtswidrig erklärt. Wenn der „Angriff“ schrieb, die Vorgänge seien menschlich zu verstehen, so bedeute dies keine Billigung, geschweige denn eine „Verherrlichung“.

Der „Angriff“ teilt mit, daß er nun gegen das Berliner Polizeipräsidentium eine Schadenersatzklage anstrengen werde.

Internationale Konferenz gegen Fälschung von Geld und Wertpapieren

Genf, 4. März. Eine Konferenz von Vertretern der Polizeibehörden von 16 Staaten ist heute in Genf zusammengetreten, um die Zusammenarbeit zur Verhinderung und Bekämpfung der Fälschmünzerei zu fördern. Die Konferenz soll außerdem unteruchen, wie weit die internationale Polizeizusammenarbeit zur Bekämpfung der Fälschung von Wertpapieren verhindert wird durch den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung in den verschiedenen Ländern. Schließlich soll die Konferenz die Einsetzung einer Zentralbehörde für Nachforschung über Fälschmünzereien beschließen. Als Sitz dieser Zentralstelle ist Wien vorgesehen.

Carmol tut wohl! **Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf- u. Zahn-Schmerzen.** hilft bei:

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

58. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Er war wieder sehr betroffen. „Sind wir denn nicht dieselben geblieben, die wir waren, Utschi?“

„Du vielleicht, Udo, ich bin aber eine andere geworden. Zuerst nicht, aber jetzt, ohne daß du es merkst. Du siehst manches nicht, Udo, was vor deinen Augen geschieht.“

„Das selbe sagte mir Ruth einmal. Ich bin wohl sehr egoistisch, Geliebtes, ohne daß ich es weiß, ohne daß ich es will. Zuerst, als wir verheiratet waren, war ich rücksichtslos gegen Mama. Und sie litt. Ich glaube, sie hat sich jetzt mit meiner Liebe zu dir und dem neuen Leben abgefunden. Nun aber bist du es, die leidest. Und ich weiß nicht, wie ich dir helfen soll.“

„Vielleicht ist es wirklich so, wie die Carini vorhin sagte. Daß Künstler sich nicht binden, nicht heiraten dürfen. Daß sie frei sein müssen, daß sie nicht zur Ehe taugen.“

Große Tränen rannen bei diesen Worten aus ihren Augen. Udo umfaßte sie.

„Das ist Unsinn. Höre doch nicht auf das, was Ruth dahinschwärmt. Das ist unverantwortliches Zeug. Jeder, der einer wahren Liebe fähig ist, taugt auch zur Ehe. Utschi, süße, kleine Utschi, du redest ja beinahe so, als ob du bereutest, mich geheiratet zu haben. Ist das wahr?“

Da umschlang sie ihn leidenschaftlich. „Nein, nein, ich bereue nichts. Denn ich liebe dich unaussprechlich!“

„Wie ich dich, mein Geliebtes. So mache uns das Leben nicht unnötig schwer. Verdrieß mir diesen Tag nicht völlig, auf den ich mich so freute. Laß das Weinen, sei heiter. Mein Kopf schmerzt, ich kann gar nicht mehr denken, nicht zurechtfinden in dem, was du mir sagtest. Wir wollen ein

Einzelheiten zum französisch-italienischen Flottenabkommen

Paris, 4. März. Das amtliche „Journal“ veröffentlicht eine Statistik der vermutlichen Ziffern des französisch-italienischen Flottenabkommens, ohne sagen zu können, daß die genannten Zahlen unbedingt mit den noch geheimgehaltenen endgültigen Zahlen übereinstimmen. Danach würde Frankreich 83 000 Tonnen Tauchboote, Italien 52 000 Tonnen erhalten. — Hilfschiffe: Frankreich 155 000 Tonnen, Italien 112 000 Tonnen. — Torpedobootszerstörer: Frankreich 72 000 To., Italien 25 000 To. — Torpedoboote: Frankreich 38 000 Tonnen, Italien 44 000 Tonnen. — 10 000-Tonnen-Kreuzer: Frankreich 70 000 Tonnen, Italien 70 000 Tonnen. Es ergibt sich also eine Tonnageüberlegenheit Frankreichs von 140 000 Tonnen. Frankreich könne, so sagt „Journal“, also zum mindesten damit rechnen, daß es bis zum Jahre 1938 seinen Spielraum von 130 000 Tonnen bewahre, der sich aus erstklassigen Schiffen zusammensetzt. Von dem Flottenabkommen hätte also Frankreich den entschiedenen Vorteil.

Der Große faszistische Rat in Rom hat dem Flottenabkommen zugestimmt.

Mac Donald hat den französisch-italienischen Ministerpräsidenten zu dem Abkommen telegraphisch beglückwünscht. — England hat allen Grund dazu.

Rücktritt des lettischen Kabinetts

Riga, 4. März. Das Kabinett Jelminsch ist zurückgetreten, ohne die Abstimmung des soz. Mißtrauensantrags abzuwarten. Die deutschen Abgeordneten hatten bekanntlich beschloffen, wegen des Raubs der deutsch- evangelischen Domkirche in Riga das Kabinett nicht mehr zu unterstützen.

Auflösung des türkischen Parlaments

Konstantinopel, 4. März. Kemal Pascha hat beschloffen, das Parlament aufzulösen und unverzüglich Neuwahlen abhalten zu lassen. Die Tagelöhner der Abgeordneten des neuen Parlaments sollen von jährlich 500 auf 300 türkische Pfund (860 Mark) herabgesetzt werden.

Die Einigung in Indien

Neu-Delhi, 4. März. Zwischen Gandhi und dem Vizekönig ist, wie bereits kurz gemeldet, eine Einigung erzielt worden. Der Volkzugauschuß der Nationalistischen Partei wird heute das Abkommen endgültig annehmen und der Bewegung des zivilen Ungehorsams ein Ende machen. Die Unterzeichnung des Abkommens hat heute nachmittag stattgefunden.

Württemberg

Stuttgart, 4. März.

50jähriges Jubiläum. Direktor Wilhelm Leuze vom „Herzog Christoph“ konnte gestern seine 50jährige Zugehörigkeit als Diakon der „Karlshöhe“ bei Ludwigsburg festlich begehen. Zu diesem Ehrenfest fand eine erhebende Feier im „Herzog Christoph“ statt.

Stuttgart, 4. März. Kommandeurwechsel. Der bisherige Kommandeur des Grenadier-Bataillons Infanterie-Regiment 13, Oberstleutnant Reischle, ist zum Stabe des Truppenkommandos II in Kassel kommandiert und an seiner Stelle Major Kisinger zum Kommandeur des Grenadierbataillons ernannt worden.

Stuttgart, 4. März. Todesfall. In hohem Alter ist nach langem Leiden Kommerzienrat Heinrich Otto, einer der bedeutendsten Industriellen Württembergs, gestorben.

Neuer Haupt-Schriftleiter. Mit der Hauptschriftleitung des Neuen Tagblatts an Stelle des verstorbenen Karl Brackmann wurde Schriftleiter Wilhelm Günsler betraut, der schon 20 Jahre an dem Blatt wirkt.

Stuttgart im Schnee. Zum ersten Mal in diesem Winter und seit Jahren sah man heute früh die Stadt Stuttgart in einem richtigen Winterkleid, wie man es sonst nur auf der Alb und im Schwarzwald zu sehen bekommt. In den Gärten und Anlagen waren Sträucher und Bäume schwer mit Schnee behangen, Straßen und Dächer etwa 15 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt. Alles freute sich des schönen Bildes und der herrlich reinen Luft, für Stuttgarter eine Erquickung, von der man sich im Lande kaum eine rechte Vorstellung machen kann. Leider dauerte die Freude nur wenige Stunden.

Wie die ABD. Stuttgart mitteilt, verursachte der plötzliche starke Schneefall vorübergehende Störungen im

Stellwerksbetrieb des Stuttgarter Hauptbahnhofs, wo eine Reihe elektrisch betriebener Weichen zunächst nicht mehr in Gang gesetzt werden konnte. Infolgedessen erlitten die namentlich dem Berufsverkehr dienenden Frühzüge zum Teil größere Verspätungen, so daß viele Arbeiter und Angestellte zu spät zur Arbeitsstätte gelangten.

Militär-Groß-Konzert. Das Wehrkreiskommando V veranstaltete am Dienstag abend ein Militär-Groß-Konzert der vereinigten Reichswehr-Musikkapellen der Standorte Stuttgart-Cannstatt, Ludwigsburg, Tübingen, Omden und Ulm unter Leitung der Musikmeister dieser Musikkorps in der Stadthalle. Der Ertrag des Konzerts ist zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt. Viele Tausende waren zur Stadthalle geeilt. Den Schluß des wohlgelungenen Konzertes bildete der Große Javensfretsch und das Deutschlandlied, das die Besucher des Konzerts stehend anhöreten. Das Konzert wurde am Mittwoch abend wiederholt.

Höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 44 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

Eine bedeutsame Gründung. In Schwaben ist eine evangelische Berufsorganisation auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege in Gründung begriffen.

Die Schwaben schmücken das Grab der „Gustel“. Aus Anlaß der 75jährigen Wiederkehr des Todestags der „Gustel von Blawewitz“, deren Grabstätte sich auf dem Dresden-er Eliasfriedhof befindet, wird auf Anregung schwäbischer Schillerfreunde der Grabstein mit dem Zweiseiter: „Schlaf wohl! Und wenn dein Mund auch nicht mehr spricht, Der Liebe Weh schweigt auch am Grabe nicht“, neu aufgerichtet und die Grabstätte mit Blumen und Kränzen geschmückt werden.

50 000 Besucher 1930 im Lindenmuseum. Der Württ. Verein für Handelsgeographie hielt am Montag seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Aus dem Bericht über das Lindenmuseum ist hervorzuheben, daß die Besucherzahl des Museums im letzten Jahr außerordentlich gewachsen ist; über 31 000 Personen besuchten das Museum, und wenn man die Schulklassen und Vereine, die durch das Museum geführt wurden, hinzurechnet, so ergibt sich eine Gesamtzahl von über 50 000 Besuchern. Der Handelsgeographische Verein wird im Mai 1932 die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen.

Urteil im Landfriedensbruchprozeß. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das erweiterte Schöffengericht Cannstatt 13 Kommunisten wegen Landfriedensbruchs, teilweise wegen erschwerter Landfriedensbruchs, zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 1 Jahr 3 Monate, insgesamt zu 80 Monaten Gefängnis. Zwei der 15 Angeklagten wurden mangels Beweises freigesprochen. Das Gericht stellte in seiner Urteilsbegründung fest, daß die Kommunisten einwandfrei als Angreifer zu betrachten waren.

Schaukastenbruch. Mittwoch morgen wurde bei Tagesanbruch in das Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft in der Marienstraße 11 ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb wurde von Vorübergehenden bemerkt, als er den Schaukasten ausräumte. Er hatte das Schmuckstück des Schaukastens in den Hauselgang gestellt, um nicht aufzufallen. Der Schaukasten selbst wies keine Beschädigungen auf. Dem Täter fielen eine Anzahl Uhren in die Hände.

Die Polizei hat die Täter. Der Einbruch in der Wollrammstraße konnte rasch aufgeklärt werden. Die Täter, zwei junge Burichen aus der Nachbarschaft, wurden von der Polizei ermittelt. Die Diebesbeute konnte den Bestohlenen zugestellt werden.

Aus dem Lande

Baihingen a. E., 4. März. Erpressung. Ein vor etwa einem Jahr hier zugezogener Einwohner schrieb einer hiesigen Frau einen Brief, in dem er sie aufforderte, auf einem näher bezeichneten Grundstück unter einem Stein den Betrag von 500 Mark zu hinterlegen unter Bedrohung im Fall der Weigerung. Die Sache kam zur Anzeige und es gelang sehr rasch, den Täter hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Böblingen, 4. März. Frühlingsboten. Trotz Schnee und Eis ist Gewalter Storch hier auf seinem alten Standort gelandet, um Nachschau zu halten, ob die Wohnung in Ordnung sei und er bald mit seinem Frauchen Einzug halten könne! Da wir aber noch im tiefen Winter stecken, wird der Frühlingsbote wohl etwas enttäuscht zurückkehren.

Auch in Lahr (Baden) ist der Storch vom Süden zurückgekehrt. Im vorigen Jahr kam er am 7. März, vor zwei Jahren erst am 21. März.

anderes Mal über alles sprechen, was dich bedrückt. Und ändern, wenn etwas geändert werden kann. Aber heute muß ich doch frisch sein, muß mich konzentrieren können. Denke an heute abend, Utschi.“

Sie war erschrocken, als sie sah, wie sehr er unter ihren Worten litt. Sie trocknete ihre Tränen, schwieg. Vieß sich von ihm auf den Divan betten. Er legte sich neben sie, nahm ihren blonden Kopf in seinen Arm, bettete ihn an seine Brust.

„Ist es so gut, Utschi?“

„Ja, so ist es gut.“

„Bist du so glücklich?“

„Ja, immer, immer, wenn ich bei dir bin. Nur das allein ist Glück.“

Er versiel bald in einen unruhigen Halbschlaf. Utschi lag wach. Warum war es heute zu dieser Auseinandersetzung gekommen? Warum war sie wieder einmal so unbeherrscht gewesen? Sie war zornig auf sich selbst. Nun hatte sie Udo den Tag, auf den er sich so sehr gefreut, verdorben. Sie wollte ihm nur Liebes tun und tat ihm oft Böses. Warum? Mußte das alles so sein?

Sie liebten sich. Sie waren einander das Höchste auf der Welt. Und quälten sich dennoch oft. Und waren darum nicht restlos glücklich. Ohne daß irgend etwas geschehen wäre. Ohne daß es Tragik in ihrem Leben gab.

Wir müßten allein sein, dann wäre alles, alles gut, was jetzt niemals ganz gut und glücklich werden kann, dachte die junge Frau traurig.

XXI.

Udo war schon im Abendanzug, als Ellen nach Hause kam. Er saß lesend am Schreibtisch, Utschi war im Schlafzimmer und kleidete sich an.

Der Tisch im Wohnzimmer war gedeckt. Ellen bemerkte es halb mit Verwunderung halb mit einem gewissen Unbehagen. Sie liebte es nicht, wenn Utschi sich im Haushalt betätigte. Zuerst hatte sie Utschis Gleichgültigkeit gegen die Arbeit empört, aber jetzt wollte sie von ihren Rechten und Pflichten nichts mehr hergeben.

Sie zog nun auch ihr schwarzes Kleid an, freute sich einmal wieder, wie hübsch und jung sie aussah.

Sie ging in bester Laune in Udos Zimmer.

Er war noch immer allein. Utschi zog sich heute merkwürdig lange an, und Udo leistete ihr nicht mehr Gesellschaft, wie in der ersten Zeit der jungen Ehe. Ellen konstatierte es innerlich mit Befriedigung. Ja, ihr Junge war doch schneller wieder zur Bernunft gekommen, als sie zuerst gefürchtet hatte. Er arbeitete fleißig, er übernahm sie, seine Mutter, nicht mehr, er war wieder der liebevolle Sohn einstiger Zeiten. Nur er selbst war ihr oft nicht froh genug, und die vielen kleinen Reibereien, die es in letzter Zeit zwischen den jungen Leuten gab und die Ellen natürlich nicht verborgen blieben, gaben ihr viel zu denken.

Und heute sah Udo förmlich zerfallen aus. Elend und unglücklich wie noch nie. Hatte es Jank zwischen ihm und Utschi gegeben? War sonst etwas geschehen? Ellen bemerkte nun auch, daß Udo nicht las, daß er versunken sah und auf die Zeilen starrte, ohne sie zu lesen.

Sie setzte sich zu ihm. Da fuhr er auf und wandte sich ihr zu.

„Ist etwas Unangenehmes passiert, Udo? Du siehst so verstört aus.“

Er zwang sich zu einem Lächeln, aber es war verzerrt.

(Fortsetzung folgt).

Steinbach O. Eßlingen, 4. März. Vermißt. Seit etwa sechs Wochen wird der etwa 52 J. alte Weber Georg Jäger vermißt. Am 21. Januar trat er in Ebersbach a. d. F. aus der Arbeit und ließ sich keine Papiere nach Heilbronn schicken. Seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Badnang, 4. März. Neubau der Oberamts-Sparkasse. Die Amtsversammlung erhob den einstimmigen Antrag des Bezirksrats und der Verwaltungskommission der Sparkasse zum Beschluß, einen Neubau von 21 Meter Länge anschließend an das Amtshaus und in gleicher Höhe zu erstellen. Die Bauarbeiten werden in Bälde zur Vergebung kommen.

Enzweilingen O. Balingen, 4. März. Autounfall mit Todesfolge. Montag nachmittag stießen an der als sehr gefährlich bekannten Kreuzung der neuen Staatsstraße und der Drischauptstraße in der Nähe der „Krone“ zwei Personentransportwagen aus Karlsruhe zusammen, so daß der eine davon auf die Seite und umgeworfen wurde. Dieser traf den auf einem Leitungsmaßstab stehenden ledigen 70 J. a. Zimmermann Wilhelm Schurr so unglücklich, daß der alte Mann bewußtlos in seine Wohnung verbracht werden mußte, wo er starb. Ein Inasse des einen Autos erlitt einen Nervenschock, die übrigen Beteiligten kamen mit dem Schrecken davon.

Neckarfulm, 4. März. Umzugsverbot. Aus Anlaß einer am 6. März anberaumten nationalsozialistischen Versammlung hat Bürgermeister Häußler an diesem Tag alle Versammlungen, Umzüge unter freiem Himmel sowie Ansammlungen auf den Straßen usw. verboten.

Widdern O. Neckarfulm, 4. März. Vermißt. Der Landwirt Brunn begab sich am Samstag in den Wald, angeblich um Holz aufzuräumen. Er ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Eine Streife der Feuerwehr blieb erfolglos. Man vermutet, daß Brunn, der vor dem Weggang seinen Kindern den Geldbeutel aushändigte, sich ein Leid angetan hat.

Nafen, 4. März. Krebsbekämpfung. Auch hier fand, wie anderwärts, eine Werbeveranstaltung für Krebsbekämpfung statt.

Falschgeld. Hier wurde in den letzten Tagen ein gefälschtes Dreimarkstück angehalten. Die Fälschung war verhältnismäßig gut und nur schwer zu erkennen.

Altensteig, 4. März. Um die Lateinschule. Der Gemeinderat erklärte sich in seiner letzten Sitzung geschlossen für die Beibehaltung der Lateinschule, wenn die Stadt mehr als seither von dem Aufwand entlastet wird. Eine Entlastung kann aber nur im Weg der Erhöhung des Schulgelds erfolgen. Der Antrag, das Schulgeld für Latein- und Realschule von bisher 67,50 RM. bzw. 90 RM. auf 100 RM. ab 1. April 1931 zu erhöhen, wurde angenommen.

Alfing O. Sulz, 4. März. Todesfall. Altschultheiß Jakob Steidinger ist nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Viele Jahre hat er mit großer Umsicht und Tatkraft dem hiesigen Gemeinwesen vorgestanden.

Ebingen, 4. März. Autofahrt in SA-Kolonnen. Ebingen Nationalsozialisten marschierten am Sonntag nach Altdingen. In Personenautos kam in ziemlich schnellem Tempo der Kolonne entgegengefahren und wollte die Kurve schneiden. Dabei kam der Wagen ins Schleudern, der Chauffeur war nicht mehr Herr der Lage und der Wagen fuhr in die Abteilung. Ein Mann namens Kapp wurde erfasst und kam unter die Räder, mehrere andere Zugsteigende wurden zur Seite geschleudert. Während Kapp bedeutende innerliche Verletzungen erlitt, kamen die übrigen mit leichteren Schürfungen davon.

Tuttlingen, 4. März. Hochwasser. Seit einigen Tagen ist die Donau durch die starke Schneeschmelze zum reißenden Fluß geworden. Es mußten sämtliche Wehrfallen an der Donaubrücke hochgezogen werden, um der Hochwassergefahr vorzubeugen. Auch der Seitenbach führt große Wassermassen, die von den Höhen kamen, der Donau zu.

Ulm, 4. März. Vor dem Schöffengericht hatte sich die 45 J. a. verh. Hebamme Christine Oswald von Oberdillingen O. Ebingen wegen gewerbsmäßigen Vergehens gegen das keimende Leben zu verantworten. Es wurden 6 versuchte und 3 vollendete Vergehen als erwiesen angenommen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Heidenheim, 4. März. In der Zwangsjacke. Oestern nacht erlitt ein durchreisender Wanderer einen Nervenzusammenbruch, der Wutanfälle zur Folge hatte. Er wurde von der Polizei mit dem Sanitätskraftwagen ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte.

Oberbalsheim O. Laupheim, 4. März. Unglücksfall mit Todesfolge. Letzte Woche verunglückte der 32 J. a. ledige August Neuhäuser beim Schlittensahren, so daß er einen Weinbruch davontrug. Er scheint jedoch auch innere Verletzungen davongetragen zu haben, an deren Folgen er nun starb.

Friedrichshafen, 4. März. Vom Do. X. Kommandant Christian des Dornierflugschiffs Do. X trifft aus Las Palmas (Madeira) etwa am 10. März bei den Dornierwerken in Manzell ein, um den bevorstehenden Transoceanflug vorzubereiten. Dem Weiterflug des Riesenflugboots steht, da die Reparaturen an demselben demnächst beendet sind, nichts mehr im Weg, falls die Witterungsverhältnisse günstige sind.

Von der bayr. Grenze, 4. März. Brand. In Oberföhringen wurde das Anwesen der Landwirtswitwe Jengerte vollständig eingeäschert. Der gesamte Maschinen- und Wagenpark verbrannte. Außer dem Vieh und dem Hausrat konnte nichts gerettet werden.

Vom bayerischen Allgäu, 4. März. Schneestürme im Allgäu. — Die Waffe in Rinderhand. — Von Schneemassen erdrückt. Auf das Sudelwetter der letzten Tage folgten mehrstündige Winterstürme, die so viel Schnee brachten, daß manche Orte buchstäblich eingeschneit und vom Verkehr abgeschlossen sind. Die Motorpostlinien von Weiler, Immenstadt, Sonthofen, Oberstdorf, Kempten und Isno können nicht befahren werden. Der Landpostverkehr ist infolge des meterhohen Schnees vorerst eingestellt. Die Nebenbahnzüge mußten mit Vorspann gefahren werden. Dagegen konnte auf allen Strecken der Reichsbahn der Verkehr aufrecht erhalten werden. Infolge der großen Schneemassen ist das Wild nach wie vor in großer Not, so daß die zahlreich errichteten Futterplätze von den hungernden Tieren in Anspruch genommen werden. Doch hat der an sich milde Winter bis jetzt den Tieren wenig Verluste gebracht. Wenn manche Tiere dennoch zugrunde gehen, so ist weniger der Hunger und die Kälte daran schuld, als vielmehr der hohe Schnee, in dem das Wild oft nicht mehr

weller kommt. In mehreren Fällen ist es auch vorgekommen, daß hilflose Rehe von streunenden Hunden zerrissen wurden. Man geht daher gegen Schiffrer und Spaziergänger, die ihren Hunden freien Lauf lassen, sehr energisch vor. — In der Küche der Familie Schrögle in Haslach vergnügten sich die Kinder mit Spielen. Der sechsjährige Sohn der Sägereiseleute Schrögle nahm aus der Tischschublade eine geladene Pistole, legte an und traf den 5 Jahre alten Sohn des Gastwirts Dopfer tödlich in den Hals. — In Wajenmühle bei Oy stürzte das dem Käsehändler Ostheimer gehörige Dekomocianweifen unter der Last der Schneemassen in sich zusammen.

Villingen, 4. März. Ablehnung der Fluglinienunterstützung durch Villingen. In einer Sitzung wurde durch den Bürgerschaftsrat mit Mehrheit sowohl die weitere Unterstützung der Schwarzwaldfluglinie wie auch der Kurzstrecke Freiburg-Villingen-Konstanz abgelehnt. Ausschlaggebend war die schlechte wirtschaftliche Lage und die Höhe der Unterstützung für die Schwarzwaldlinie, obwohl nicht verkannt wurde, daß durch die Ablehnung große ideale Werte verloren gehen.

Oberndorf, 2. März. Um die Villa Maufer. Die hiesige Ärzteschaft hat den Wunsch, daß die Villa Maufer, die früher zu einem Verkaufspreis von 230 000 Mark angeboten wurde und die jetzt für 90 000 Mark zu haben ist, für Krankenhauszwecke verwendet werde, da das hiesige Krankenhaus den Bedürfnissen nicht mehr genügt. Mit einem Aufwand von 60—70 000 Mark könnte die Maufervilla in ein Krankenhaus umgewandelt werden. Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen Reich und Maufer-Gesellschaft über den Ankauf der Villa. Vertraglich ist die Stadt verpflichtet, das Hilfskrankenhaus der Mauferiedlung mit Straßen und Plätzen um 150 000 Mark zu übernehmen und der Gemeinderat hat schon früher beschlossen, mit dem Hilfskrankenhaus noch ein benachbartes Gebäude für Zwecke des Krankenhauses zu erwerben. Die Ärzte streben indessen eine idealere Lösung der Krankenhausfrage an. Auch als Schulhaus würde sich die Maufervilla gut eignen. Eine Aenderung früherer Beschlüsse ist noch nicht erfolgt.

Kuchen O. Geislingen, 2. März. Tödlicher Autounfall. Gestern Abend ist beim Gasthaus zum Hirsch ein junger Mann namens Banner von Albstadt von einem auswärtsigen Auto angefahren worden. Mit einer schweren Schädelverletzung brachte ihn das Sanitätsauto ins Krankenhaus, wo er gestorben ist.

Donzdorf O. Geislingen, 2. März. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Ortsvorsteher Kugler wiedergewählt.

Westerheim O. Geislingen, 2. März. Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Amtsvorsteher Lorenz Seibold in Adelmansfelden 309 Stimmen, Obersekretär Anton Jäger in Schorndorf und Obersekretär Georg Altmendinger in Keullingen je 155, Verwaltungspraktikant Anton Stiehele in Wäldchenbeuren 91, Kanzleihilfsleiter Karl Kneer in Geislingen a. d. St. 75 und Verwaltungspraktikant Anton Blaser 2 Stimmen. Lorenz Seibold ist somit gewählt.

Ulm, 2. März. Politischer Einbruchsdiebstahl. In den Unterkunftsräumen des Stahlhelmbunds und des Bundes Bayern und Reich im Stahlhelmbund in Neu-Ulm sind Einbruchsdiebstähle verübt worden, denen offensichtlich politische Motive zu Grund liegen. — Während einer kurzen Abwesenheit einer Hausfrau in Neu-Ulm ist aus deren Wohnung ein größerer Geldbetrag gestohlen worden.

Unschuld vom Lande. Eine nicht alltägliche Kalbidität behandelte ein auswärtiger Bote, indem er seine Paketzustellung bei geschlossenem Geschäft einfach vor die Geschäftstüre legte. Bis das Personal kam, was das Paket selbstredend verschwand.

Das Hochwasser der Donau erreichte am Sonntag mittig einen Stand von 3,20 Meter.

Vom bayerischen Allgäu, 2. März. Unfall des Personenzugs Kempten-München. Der Personenzug Kempten-München ist am Sonntag Abend bei der Einfahrt in den Bahnhof Wildpoldsried aus bisher unbekannter Ursache mit Lokomotive und Tender entgleist. Verletzt wurde niemand. Die nachfolgenden Züge und der Eilzug aus München erlitten einige Verspätung. Aufräumungsarbeiten und Untersuchung sind im Gange.

Amfliche Dienstaachrichten

Ernannt: Obersekretär Eitel bei dem Amtsgericht Stuttgart 2 zum Rechnungsrat der Gr. 7 b bei dem Landgericht Heilbronn; die Notariatspraktikanten Schöubler in Tuttlingen zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Stuttgart 1, Haffa in Tuttlingen zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Pasingen, Theilacker in Traillshelm zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Stuttgart 1, Widmann in Residenzstadt zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Milingen und Kazemadel in Stuttgart zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Stuttgart 1; der wissenschaftliche Hilfsarbeiter im Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt Dr. med. vet. Eickler zum Oberamtsnotar in Ludwigsburg in der Dienststellung eines Veterinärnotars.

Verlegt: Obersekretär Köbeler bei dem Amtsgericht Stuttgart 1 seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Ulm.

Verlesen: Den Obersekretären Olshausen bei dem Staatsanwaltschaft Heilbronn, Hornberger bei dem Amtsgericht Tuttlingen, Büttner bei dem Amtsgericht Heilbronn und Renz bei dem Amtsgericht Stuttgart 1 die Amtsbezeichnung Rechnungsrat.

Lokales.

Wildbad, den 5. März 1931

Ablauf wichtiger Aufwertungsfristen

Wichtige Aufwertungsfristen laufen am 31. März d. J. ab. Anträge auf Umschreibung der noch in Papiermarkt eingetragenen Aufwertungshypotheken in Goldmark, sowie Anträge auf Wiedereintragung gelöschter Hypotheken müssen spätestens am 31. März d. J. bei dem zuständigen Grundbuchamt eingetragen sein. Ist der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt die aufgewertete Hypothek und wird die alte Papiermarkteintragung von amtseigenen gelöscht. Es gibt keine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Der Gläubiger verliert sein Recht durch Veräumung der Frist endgültig. Grundstücksbesitzer können den ihnen durch das Aufwertungsgesetz gewährten Rangvorteil ebenfalls nur noch bis zum 31. März ausnutzen. Es empfiehlt sich dringend, die Anträge rechtzeitig zu stellen und nicht bis zum letzten Tag zu warten.

Die Verschuldung der Gemeinden

Die Gemeindeverschuldung beträgt insgesamt in Millionen Mark (ohne Hanfsstädte): in Preußen 5788, Bayern 755, Sachsen 172, Württemberg 300 (Sagittkreis 28, Schwarzwaldkreis 68, Neckarkreis 148, Donaukreis 66), Baden 338,



Thüringen 168, Hessen 291, übrige Länder 206. Zusammen ergibt sich im Reich, ohne Hanfsstädte, eine Gemeindeverschuldung von 8783 Mill. M.

Auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich danach eine Verschuldung in Mark: Preußen 152, Bayern 102, Württemberg 116 (Sagittkreis 68, Schwarzwaldkreis 106, Neckarkreis 148, Donaukreis 112), Baden 170, Thüringen 105, Hessen 216, übrige Länder 84. Reichsdurchschnitt 144 Mark auf den Kopf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Otto Reutter, Deutschlands erster Humorist, ist am 3. März in Düsseldorf an Herzschwäche gestorben. Der Künstler hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.

Erfahrungswahl zum Orden Pour le Merite. Zum Ersatz der im vorigen Jahr verstorbenen Ordensritter haben Reumohlen stattgefunden. An Stelle von Adolf v. Arnack wurde gewählt der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Schulze in Berlin, an Stelle von Eduard Meiner der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Theodor Wiegand in Berlin, an Stelle von Theodor Nöbdele der Geheimrat Professor Dr. Enno Littmann in Tübingen.

Die Beamten der nationalen Opposition. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zum Haushalt des Ministeriums des Innern eine Entschädigung eingebracht, welche die Reichsregierung ersucht, unverzüglich dahin zu wirken, daß alle Beamten, die als Mitglieder des Reichstags beurlaubt sind, zum Dienst herangezogen werden, sofern sie ihre Pflichten als Abgeordnete nicht erfüllen.

Schändlicher Bubenstreich. Das zu Ehren der Gefallenen des Füsilierregiments Nr. 80 und seiner Tochterformationen auf dem Neroberg in Wiesbaden errichtete Denkmal ist in der Nacht zum Volkstrauertag beschädigt worden. Die vier Seiten des Denkmals, das in der Hauptsache aus einem mächtigen Borphyrblock besteht, wurde mit einer karboliumhaltigen Masse besudelt.

Großfeuer im Schlachtereck. Der südliche Bauabschnitt des badischen Schlachterecks bei Schwarzbrunn wurde am Sonntag morgen von einem Großfeuer heimgesucht, das bis für den Baubetrieb vorläufig dort erstellte Transformatoranlage zerstörte und auch Lager- und Wohnbaracken der Arbeiter ergriff. Bei dem herrschenden Schneesturm griff der Brand sehr schnell um sich, so daß die etwa 200 Arbeiter nur das nackte Leben retten konnten und so ihr Hab und Gut verloren. Der Schaden an zerstörten Maschinen ist gleichfalls sehr erheblich. Der Baubetrieb erleidet jedoch keine Unterbrechung.

Eine Anzeige Paches. Der internationale Fußballmeister Pache, ein Schweizer, war unlängst vom Gericht in Frankfurt a. M. wegen Betrugs und Kuppelerei verurteilt worden. Er wurde aus der Strafkast entlassen und begab sich in die Schweiz, wo er auf diplomatischem Weg die Wiederaufnahme seines Prozesses verucht. Bei ihm befindet sich auch eine der Zeuginnen, die ihn vor dem Frankfurter Gericht schwer belastet hatte. Diese Zeugin hat nun vor einem Schweizer Notar sonderbare eidesstattliche Versicherungen abgegeben. Sie gab an, sie sei von dem Frankfurter Kriminalassistenten zu ihrer Aussage gepreßt worden. Er habe ihr versprochen, sie in die Prozessakten gegen Pache Einsicht nehmen zu lassen; als sie aber verabredungsgemäß sich in einem Kaffeehaus getroffen haben, habe der Assistent die Akten nicht mitgebracht. Sie beide seien nun die Nacht in einem Hotel geblieben, wobei ihr der Kriminalbeamte auch Kofain verabreicht habe. Unter diesen Umständen sei die Aussage gegen Pache zustande gekommen. Pache hat von der Schweiz aus Anzeige gegen den Kriminalbeamten erstattet.

Aufwertungschwindel. Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheablösungsgesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Altbesitzanweisungen bei der Aufwertung erheblich geschädigt worden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Einreicher der Stücke zu einem Konsortium gehörten, die unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Börsenmatters standen. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen, außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart und anderen Städten aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Altbesitz, der bekanntlich höher aufgewertet wird, zurecht gemacht. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte in etwa 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen um mehr als eine halbe Million Mark betrogen. Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach vorläufigen Feststellungen etwa 88 000 Mark. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 Mark betragen.

Nette Zustände bei einer Bank. Bei einer Gerichtsverhandlung wegen Unterschlagung in Wesel wurde festgestellt, daß in der Niederrheinischen Bank in Wesel das ganze Personal vom Direktor bis zum jüngsten Stist private Börsenspekulationsgeschäfte machte. Die Bank hat dadurch einen Schaden von 200 000 Mark erlitten. Der Direktor wurde zu 3 Monaten Gefängnis, die Schär der übrigen Angeklagten zu geringen Freiheitsstrafen verurteilt.

Am Mittwoch früh setzte in Südbayern plötzlich wieder starker Schneefall ein, der bis zum Vormittag in der Landeshauptstadt, besonders auf dem Lande, abermals eine beträchtliche Neuschneedecke schuf. In München verurteilte der Schneefall mehrfach Verkehrsstörungen. Es schneit weiter.

Neue Erdstürkungen in Griechenland. Bei dem griechischen Dorf Bissia (Provinz Korinth) auf dem Peloponnes hat sich plötzlich die Erde in einem Umfang von vier Quadratkilometern gesenkt. Durch die Erdstürkung entstand eine neue Quelle, deren Wasser dem Golf von Korinth zufließt. Das Dorf Kunina in der Nähe der Stadt Nigion, ein Ort mit 350 Häusern, ist durch die Erdstürkung fast vollkommen zerstört. Es sind bisher zwei Tote, acht Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen. Weitere Erdstürkungen um 50 bis 200 Meter haben die Dörfer Olona, Gamera und Levofochori nahe der Stadt Pyggos ebenfalls auf dem Peloponnes betroffen.

Das Ermittlungsverfahren gegen die Stahlhelmführer zu der Meldung, daß der Generalstaatsanwalt gegen die Bundesführer des Stahlhelms Seldte und Düsterberg ein Ermittlungsverfahren wegen Verächtlichmachung der Republik eingeleitet habe, teilt das Bundesamt des Stahlhelms mit, das Vorgehen der Staatsanwaltschaft führe sich auf folgende Stelle des Stahlhelmauftrags vom 18. Januar: Kameraden! Seit 13 Jahren lebt das deutsche Volk im un-deutschen Zwischenreich des Bismarckfeindlichen Marxismus. Diesem Zwischenreich, das die politischen, sittlichen, kulturellen und auch die wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Nation völlig zu zerstören droht, habt ihr den Kampf angefangen, um aus dem Geist der Frontkameradschaft und der Volksgemeinschaft das wahre Deutsche Reich und die Nation erstehen zu lassen.

Das große Los. In der Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch ist das große Los in Höhe von 500 000 Reichsmark auf die Losnummer 141 328 gezogen worden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Abstellöfen in Helsen-Rassau und in der zweiten in Viertelöfen in Helsen-Darmstadt gelieft.

Starker Witterungsumschlag im Schwarzwald. Nachdem am Sonntag auf den Schwarzwaldbergen noch 20 Grad Kälte zu verzeichnen waren, ist es im frühen Morgen Schwarzwald in der Nacht zum Mittwoch bei starker Bevölkerungszunahme zu einem überaus starken Temperaturanstieg gekommen, so daß die Temperaturen heute morgen überall über Null liegen. In allen Teilen des Südschwarzwaldes haben starke Regenfälle eingekehrt, so daß neuerlich mit einem starken Anstehen des Oberrheins zu rechnen ist, zumal die Witterungszone auf ein Anhalten der Niederschläge hindeutet. Die vor einigen Tagen unterbrochene Schneeschmelze hat erneut eingesetzt und in den mittleren Lagen zu einem Absinken der Schneedecke von 20 bis 30 Zentimeter innerhalb 12 Stunden geführt.

Sport.

Stuttgarter Hallen-Turn- und Sportfest. Die Turnerschaft Groß-Stuttgart veranstaltete am letzten Samstag ihr erstes Hallen-Turn- und Sportfest, das zu einer mächtigen Kundgebung für das Erntedankfest wurde. Mit über 10 000 Zuschauern war die Halle überfüllt. Glänzende Leistungen gab es zu sehen, die Organisation ließ keine Wünsche offen, und die Massenvorführungen fanden größten Beifall. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Vändertkampf Schweiz-Württemberg, im Kunstturnen, der aus Uebungen am Barren, Pferd quer, Pferd lang und am Reck bestand. Beide Mannschaften stellten je 7 Turner zum Kampf und zeigten durchweg meisterhafte Leistungen. Gleich beim ersten Gerät, am Barren, brachte die Schweiz die Führung an sich, um diese auch nicht mehr abzugeben. Am Pferd quer waren die Württemberger besser, konnten aber nicht ganz aufholen. Die Schweiz war beim nächsten Gerät, Pferd lang, weitaus am besten und hatte sich damit einen so großen Vorsprung geschaffen, daß Württemberg am letzten Gerät, Reck, trotz besserer Leistungen nicht mehr aufkommen konnte. Die Schweiz siegte im Gesamt ergebnis mit 509,75 Punkten gegen Württemberg mit 501,75 Punkten. Sch.

Die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart. Die Tagung des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft in der deutschen Turnschule zu Berlin am Samstag, den 28. Februar beschäftigte sich vornehmlich mit der Aufstellung des Festplanes für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. Die für das Turnfest erforderlichen Anlagen werden durch einen großzügigen Ausbau des Stuttgarter Basens geschaffen, der für den zu erwartenden Massenverkehr einen eigenen Bahnhof „Stadion“ erhalten wird. Das Fest wird an einem Dienstag beginnen, und zwar mit den Sitzungen der Obleute. Am darauffolgenden Tage sollen dann die Sitzungen des mehrtausendköpfigen Kampfsgerichtes stattfinden, denen sich nachmittags die feierliche Eröffnung des Turnfestes und abends ein Festabend anschließen. Der Donnerstag ist der Tag der in 2 Kreisgruppen auszutragenden Mehrkämpfe für alle Gebiete und der Vorspiele der Kreisgruppen. Am Freitag soll dann das Turnen der Kreise stattfinden, außerdem noch Vorkämpfe im Volksturnen und Schwimmen, sowie weitere Spielentscheidungen. Der Samstag bringt außer den Proben der Massenvorführungen für den Haupttag die Endkämpfe im Volksturnen, Schwimmen, Ringen, Fechten und die Entscheidungen im Handball, Fußball, Wasserball usw. Hauptfesttag ist der Sonntag, für den vormittags der große Festzug und nachmittags das Schau-turnen mit den Massenübungen und anschließender Sieger-Ehrung als Abschluß des Festes vorgesehen sind. Sch.

Handel und Verkehr

Schwere Opfer für Erhaltung der Währung

Bei der Eröffnung der Leipziger Messe sagte Reichsbankpräsident Dr. Luther: Der deutschen Währung drohen keine Gefahren; die Machtmittel der Reichsbank sind durchaus genügend, um eine neue Inflation zu verhindern. Aber es ist allerdings möglich, daß zum Schutz unserer Währung Maßnahmen ergreifen werden müssen, die das Wirtschaftselend und die allgemeine Not noch vergrößern. Ein Viertel des deutschen Volkes ist als Opfer der Erwerbslosigkeit auf die Ernährung durch die übrigen drei Viertel angewiesen. Dies ist neben den Youngtributen eine ungeheure Leistung unseres verarmten Volkes. Die Reparationen sind ein platter Widerspruch. Sie bedingen eine verstärkte deutsche Ausfuhr, um sich gegen diese Ausfuhr zu wehren, verstärkt sich das Ausland — im Widerspruch mit dem Youngplan — mit hohen Schutzzöllen; diese Schutzzölle verhindern aber die Befreiung der Weltwirtschaft. Solange Deutschland Reparationen zu zahlen hat, ist es gezwungen, hohe Schutzzölle für die Landwirtschaft aufrechtzuerhalten.

Die Leipziger Messe

Das Leipziger Messamt berichtet: Bereits 28. Februar, am Tag vor der Eröffnung der Leipziger Messe, sind 68 Sonderzüge in Leipzig eingetroffen, darunter 4 mit Messebesuchern aus Holland, 3 aus England, 22 aus Frankreich, je 1 aus Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, der Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. Von Sonderzügen der Reichsbahnverwaltung und des Messamts sind über 200 angemeldet. Bis Sonntag waren bereits von über 100 000 Messebesuchern gemeldet. Die Nachfrage ist lebhafter als im Vorjahr.

Die Zahl der reichsdeutschen Aussteller beträgt 7893, davon 40 v. H. aus Preußen (17 v. H. aus Berlin), 25 v. H. aus Sachsen, je 10 v. H. aus Bayern und Thüringen.

Bremen, 4. März. Baumwolle Middl. Upl. Stand loco 12.39. Berliner Dollarkurs, 4. März, 4,2005 G., 4,2115 B. Dt. Abl.-Anl. 55.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Aust. 5.87.

Berliner Geldmarkt, 4. März. Tagesgeld 6—8 v. H.

Preisabstufung 4,875 v. H. kurz und lang.

Zollerhöhung für Baumwollgewebe in der Schweiz. Zum Schutz der unter einer schweren Krise leidenden schweizerischen Baumwollindustrie hat der Bundesrat mit Wirkung vom 10. März 1931 die schweizerischen Baumwollgewebe in einer Reihe von Positionen um 25—83 Prozent erhöht. Dabei sind die bestehenden handelsvertraglichen Bindungen selbstverständlich in vollem Umfang gewahrt worden. Ferner bleibt die der Seidenindustrie eingeräumte Vorzugsbehandlung zur Einfuhr der Gewebe zu Stückböden zu den ermäßigten Zollfüßen von 10 bzw. 50 Fr. je Zentner weiter in Kraft.

Württembergische Baumwoll-Spinnerei und Weberei bei Eßlingen am Neckar. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 26. März 1931 stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 5 1/2 Prozent (i. B. 6 Prozent) für 1930 vorzuschlagen.

Die Spareinlagen der deutschen Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine haben im vierten Vierteljahr 1930 zum erstenmal seit der Beendigung der Selbstentwertungzeit eine Einbuße gegenüber dem vorausgegangenen Vierteljahr erlitten. Sie betragen im ersten Vierteljahr 1930 insgesamt 388,1 (mehr 16,3), im zweiten 401,0 (mehr 13,0), im dritten 413,0 (mehr 12,0) und im vierten Vierteljahr 404,0 (mehr 8,9) Mill. RM.

Betriebsauflösung. Die Wandsbeker Lederfabrik A. G. in Hamburg wird sich auflösen. Das Aktienkapital von 2 1/2 Millionen Mark dürfte verloren sein.

Weitere Betriebsbeschränkungen. Wegen der immer schlechter werdenden Absatzverhältnisse haben weitere Abänderungen angeordnet: Jache Monopol (Belsenkirchen) für 250 Bergleute, Vereinigte Stahlwerke (Schacht Nordstern) für 115 Bergleute, Friedr. Krupp A. G. (Zeche Hannover und Hannibal) für 6 Angestellte und 250 Bergleute, Gewerkschaft Konstantin der Große für 220 Bergleute.

Tariffüränderung für die öffentlichen Betriebe Mitteldeutschlands. Unter Hinweis auf die schwierige Finanzlage der ihm angeschlossenen Verwaltungen hat der mitteldeutsche Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe E. V., Magdeburg, die Lohnabkommen für die Staats- und Gemeindearbeiter, für das kommunale Straßenbahnpersonal, für die Staats-, Provinzial- und Kreisstraßenwärter und für das in den Krankenhäusern und anderen Anstalten beschäftigte Personal zum 31. März 1931 zwecks Senkung der Löhne gekündigt.

Neuer Tarifvertrag für Heberhütte. Auf Grund des Schiedspruchs des Schlichters ist von der Heberhütte und dem Feiner Walzwerk (Hannover) ein neuer Tarifvertrag mit Wirkung vom 1. Januar und einer Senkung der Löhne um 8 Prozent abgeschlossen worden.

Stuttgarter Börse, 4. März. Die heutige Börse eröffnete zu recht festen Kursen. Im Verlauf hielt die gute Stimmung unter Schwankungen an. Schluß eine Kleinigkeit matter. Rentenmarkt fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft stillste Stuttgart.

Stuttgart, 4. März. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten Baumwoll-Garne: Enal, Troffel, Baro und Pincops Nr. 20 1.85—1.91, Nr. 30 2.20—2.26, Nr. 36 2.23 bis 2.34, Pincops Nr. 42 2.38—2.44 RM.; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 34.5—35.5, Renforscs 32.6—33.5, glatte Catinne oder Großes 26.7—27.7 Pfsg. d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 18. März.

Berliner Getreidepreise, 4. März. Weizen märk. 29.10—29.30, Roggen 16.60—16.80, Braugerste 20.90—21.70, Futter- und Anbaugerste 19.30—20.90, Hafer 14.70—15.40, Weizenmehl 34.50 bis 40.75, Roggenmehl 24.50—27.50, Weizenkleie 11.75—12, Roggenkleie 10.40—10.75.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, Rempten, 4. März. Bayr. Markenbutter im Durchschnitt der Bormoche 150,6 Pfsg. Rollereibutter 124—130; Verkauf ruhig. Qualitätszuschlag nach Statistik der Bormoche 9 Pfsg. Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 22—25; Verkauf unverändert. Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 95—102; Bormoche 85—90; 82—85; Verkauf unverändert.

Märkt. Edelmetallpreise, 4. März. Feinsilber: Grundpreis 39.40, Feingold: Verkaufspreis 2814 M je Kg., Rein-Platin: 4.35, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 4.30, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 4.15 M je Gramm.

Märkte

Heilbronn, 4. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 10 Bullen, 70 Jungkinder, 20 Kühe, 88 Kälber, 273 Schweine. Preise: Bullen 1. 39—41, Jungkinder 1. 47—49, 2. 41—45, Kühe 1. 27 bis 30, 2. 22—24, Kälber 1. 60—62, 2. 54—57, Schweine 1. 50—51, 2. 45—47 M. Marktverlauf: schleppend.

Viehpreise. Eßlingen a. d. D.: Kühe 420—500, Kalber 460 bis 620, Jungvieh 180—360. — Eßlingen a. d. D.: Sire 350—640, Kühe 300—480, Kalber 410—490, Jungvieh 160—350, Färren 170—413. — Reutlingen: Ochsen 500—750, Kühe 270—550, Kalbinnen 480—600, Rinder 320—450, Jungvieh 180—280, Pferde 370 bis 1200, Schlachtpferde 30—60. — Sulz a. N.: Rinder 150—300, trüchtige Kälbinnen 400—550, Kühe 300—500, Sire 400—600 M.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 15—22. — Buchau a. N.: Milchschweine 20—25. — Eßlingen a. D.: Ferkel 18—25, Fäuser 30—40, Mutterchweine 140—180. — Böhleramm: Milchschweine 20—27. — Oberstenfeld: Milchschweine 15—22. — Reutlingen: Milchschweine 10—14, Fäuser 40—48. — Sulz a. N.: Milchschweine 15—27 M.

Fruchtpreise. Großheim: Dinkel 10, Weizen 13—13.20, Roggen 8.60, Hafer 7.60. — Waldsee: Hafer 8. — Tullingen: Weizen 14 bis 14.50, Roggen 11, Hafer 8.50 M.

Weinversteigerung. Die Weingärtnergesellschaft zu Unterriethheim versteigerte am Dienstag nachmittags im Festsaal der Krone 300 Hektoliter Rotwein. Es hatten sich zahlreiche Käufer, meist Wirte, eingefunden, die für das Hektoliter Rotwein 1 a 72—82 RM. boten. Da sich die Vorstandschaft der Weingärtnergesellschaft nicht entschließen konnte, den Wein unter dem Herbstpreis abzugeben, fanden gegen Ende der Versteigerung zwischen Käufern und Verkäufern Besprechungen statt mit dem Ergebnis, daß das Hektoliter Rotwein 1 b zu 80 und das Hektoliter 1 a Rotwein zu 90 RM. abgegeben wurde. Bei außerordentlichen Qualitäten kamen Sonderpreise in Frage.

Bei der Weinversteigerung der Unterländer Weingärtnergesellschaft in Nordheim wurden verkauft: Gemischter Roter zu 65, Dürrenzimmerer zu 68, Trollinger mit Limburger zu 70, Weißriesling zu 65—68 RM. je Hektoliter. In Spitzenweinen rde zu den angebotenen Preisen nichts abgegeben.

Neue Autolinie. Der Betrieb auf der neuingerichteten Autolinie Hall-Waldenburg-Langenburg ist in vollem Umfang aufgenommen worden. Gleich zu Anfang der Eröffnung konnte ein reges Interesse an der neuen Einrichtung wahrgenommen werden. Da an dem Unternehmen aus verschiedenen Oberämtern 22 Gemeinden beteiligt sind, kann man auf das Gelingen des Werkes hoffen.

Wetter

Eine von Westen vorgedragene Depression hat den schwachen Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, verdrängt. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betreffs „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Lieferung von Fleisch- und Backwaren für das Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

Die Lieferung der Fleisch- und Backwaren für unser Krankenhaus in Wildbad ist, bei monatlicher Abwechslung unter den Lieferanten, für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 zu vergeben.

Angebote sind bis spätestens 14. März 1931, mittags 12 Uhr, schriftlich an die Verwaltung unseres Krankenhauses in Wildbad (Herrn Inspektor Staudenmaier) einzureichen. Dieser erteilt auch Auskunft über die seitherigen Lieferungsbedingungen. Nur leistungsfähige und auch unbedingt zuverlässige Handwerker haben Aussicht auf die Erteilung eines Auftrages.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt
Württemberg:
Präsident Andre.
J. B.: Spengler.

Berein fürs Deutschtum im Ausland.

Nächsten Samstag, abends 8 Uhr, findet im Hotel Post ein Vortrag von Herrn Direktor H l a w n a aus Salzburg statt:

Polnische Sturmflut.

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei. J. A.: Dengler.

Turnverein Wildbad e. V.

Am Samstag den 7. März 1931, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthofes zur Sonne eine

Mitglieder-Versammlung

statt, wozu die Ehren- und passiven Mitglieder und Turner freundlichst eingeladen sind.

Tagesordnung wird bekannt gegeben. Der Vorstand.

+ Das Leben +

ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervenstärkung, Blutschwäche, Kopfschmerzen, Fäulnisgehalt, Acampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausherren oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Derselbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem andern vorgezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

W. Forstamt Wildbad.

Oberförsterei Wildbad.

Steinbeifuhr- Ukkord.

Zu vergeben ist die Beifuhr von 100 cbm Kalkfeinschotter ab Verladebahnhof Eychmündung auf Dohlerträhle (20 cbm), Bord. Eychtalweg (50 cbm), Unt. Schabbesweg (30 cbm). Verschlossene Angebote bis 14. März 1931 auf die Forstamtskanzlei.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Rach- und Panierhandlung.

Sommer- sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M. 2.75.

Eberhard-Drogerie

LUGER

Noch billiger!

Schnittbohnen fadenfrei, 1 kg-Dose nur	48
Karotten 1 kg-Dose nur	40
Schweine-Schmalz Bfd. nur	65
Frische Eier 10 Stück nur	1.08
Zitronen 6 Stück nur	30
Eier-Maccaroni Bfd. nur	50
Rauchfleisch Bfd. nur	1.35
Linsen 2 Pfd. nur	55
Ital. Natur-Reis 2 Pfd. nur	48
Zuckerfische Drangen 4 Pfd. nur	90

5% Rabatt!

Denkt an die hungernden Vögel!